

lich von der Zeit der Goten bis zu Friedrich Barbarossa reicht. Er beginnt zunächst mit einer Schilderung der geographischen Gegebenheiten, geht über zur Ereignisgeschichte und berichtet schließlich über das rechtliche, soziale und kulturelle Leben in diesem sehr langen Zeitraum. Adriano Cavanna ist der Autor des 2. Teils – „Dal Barbarossa alla dominazione svizzera“ (S. 115–264) –, in dem die bewegte Geschichte der Zeit von den Staufern bis zum „Ewigen Frieden“ von 1516, der die Zugehörigkeit des Tessin zur Schweiz besiegelte, beschrieben wird. Auch in diesem Teil werden neben dem politischen Geschehen Sozial-, Rechts- und Kulturgeschichte berücksichtigt. Der letzte, von Paola Vismara Chiappa geschriebene Teil – „La vita religiosa“ (S. 265–369) – befaßt sich mit dem religiösen Leben vom Beginn der Verbreitung des Christentums an, gibt vor allem Auskunft über Religiosität der Bevölkerung, religiöse Bewegungen und soziale Stellung des Klerus.

Roland Pauler

Frank H a t j e, *Leben und Sterben im Zeitalter der Pest: Basel im 15. bis 17. Jahrhundert*, Basel, Frankfurt 1992, Helbing & Lichtenhahn, ISBN 3-7190-1241-7, 189 S., DM 49. – Mit der „Pest“ tritt uns ein Phänomen vor Augen, das alle Bereiche des menschlichen Lebens und Zusammenlebens beansprucht und daher nicht ausschließlich aus der Sicht eines Krankheitsbildes oder auch der Seuchenabwehr betrachtet werden kann. Neben der Medizingeschichte wurden daher vom Vf. auch die Rechts- und Kirchengeschichte ebenso wie die Wirtschafts- und Sozialgeschichte beansprucht. Wie kein anderes Ereignis dürften die Seuchenzüge des ausgehenden MA und der frühen Neuzeit gezeigt haben, wie eng alle Lebensbereiche auf Kommunikation angewiesen sind und wie gefährdet zugleich die Lebensordnungen waren. Alles öffentliche Leben spiegelte sich, wie am konkreten Fall Basel deutlich wird, am Phänomen „Pest“: Heiratsverhalten wie Mobilität, Preisgestaltung wie Konsumgewohnheiten, Morbidität wie Mortalität. Die zunehmende Kenntnis von der Kontagiosität der Pest führte zu einer vermehrten Kontrolle von Waren und Personen; Jahrmärkte mußten gelegentlich abgesagt werden; nach dem Muster der großen Handels- und Messestädte wurden auch in Basel Handel und Verkehr detailliert geregelt. So sehr in vorliegender – mit Quellen, Tabellen und Literatur – wohl-dokumentierter Untersuchung regionale Daten und Fakten im Mittelpunkt stehen, wird der Blick doch immer wieder angesichts der Seuchenzüge auf die säkularen Übergänge von der moralischen Ökonomie zur Nationalökonomie, von der alteuropäischen Wirtschaftsordnung zum modernen Kapitalismus gerichtet. Darüber hinaus zeigt sich das Ereignis Pest am Beispiel Basel als ein Brennpunkt, in dem das Krisenhafte und Konflikträchtige historischer Entwicklung zum Ausdruck kommt: die Zeitlichkeit wie Zerbrechlichkeit aller Ordnung.

Heinrich Schipperges

Johannes D u f t, *Frauengeschichten aus dem alten Galluskloster (Bogendrucke aus dem Haus „Zur Grünen Thür“ 4)* St. Gallen 1992, Ersparnisanstalt der Stadt St. Gallen, ISBN 3-9520021-3-5, 29 S., kostenlos beim Verlag: Weber-gasse 8, Oberer Graben, CH-9001 St. Gallen. – Aus durchaus männlicher Sicht stellt der Autor „im Plauderton“ einige Episoden aus St. Galler Geschichts-quellen dar.

N. M.